

Für die Kriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos erfolgte in mehreren Fällen eine Begutachtung rezenter menschlicher Skelettfunde.

Vlasta Tovornik, seit 1965 ständige Mitarbeiterin des OÖ. Landesmuseums auf dem Sektor Archäologie und Restauration, konnte mit 1. 10. in ein Vertragsbedienstetenverhältnis des gehobenen Dienstes aufgenommen werden.

Manfred Pertlwieser und Vlasta Tovornik

Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte

Der Abteilungsbericht erstreckt sich über die Jahre 1975 und 1976. Im Inneren Dienst nahm Frau Dr. Wied weitgehend die Agenden wahr. Sie arbeitete zunächst an der Inventur der Gläsersammlungen (siehe Bericht im Jahrbuch des OÖ. Musealvereines Linz 1975, 120. Band I. Abhandlungen S. 211 bis 223), dann an der Zinn- und Goldschmiedesammlung der Abteilung (siehe Bericht im JbOÖMV Linz 1976, 121. Band I. Abhandlungen S. 223—230). Weiters wurden von ihr die Musikinstrumente geordnet, die wegen der Bauernkriegsausstellung deponiert werden mußten. Im Zuge dieser Arbeit sonderte sie den Bestand von 46 Streich- und Blasinstrumenten aus, der 1839 vom Stift Kremsmünster geschenkt worden war und den Grundstock der Instrumentensammlung bildet. Diese Sammlung wird anlässlich der 1200-Jahr-Feier des Stiftes in Kremsmünster als Leihgabe aufgestellt werden.

Kunstsammlung Univ.-Prof. Dr. Walther Kastner

Dieses große Legat, das am 10. 10. und 16. 10. 1974 übernommen worden war, wurde in vier großen Räumen des Schloßmuseums aufgestellt. Die Sammlung umfaßte bei der Übergabe 323 fortlaufende Nummern mit 330 Objekten. Die Sammlung wurde von Prof. Kastner systematisch aufgebaut und der Bestand spiegelt die Interessen des Sammlers klar wider. Die mittelalterliche Kunst, hauptsächlich Plastiken, umfaßt 49 Werke, davon aus der Romanik 6 Stück. Die Bildhauerarbeiten der Gotik stammen zum größten Teil aus Österreich, doch befinden sich auch Werke aus Spanien, Frankreich und Burgund darunter. Die Gemäldesammlung hat Prof. Kastner gegliedert in die als Vorstufen gedachten Arbeiten holländischer und österreichischer Kunst des 18. Jahrhunderts. Den Hauptbestand bilden 65 ausgewählte Werke der Biedermeiermalerei und 56 Werke der Kunst der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts; 16 Arbeiten aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg schließen den Bestand nach oben ab. Da für dieses Legat ein eigener Katalog erarbeitet wurde, wäre es müßig, die Namensliste hier nochmals vollständig zu veröffentlichen.

Aus der Zahl von 149 Künstlernamen der Gemälde und Graphiken ragen hervor Franz und Jakob Alt, Rudolf von Alt, Friedrich von Amerling, Tina Blau, Friedrich August und Johann Christian Brand, Adriaen

Brower, Hans Canon, Moritz Michael Daffinger, Josef Danhauser, Albin Egger-Lienz, Anton Faistauer, Peter Fendi, Heinrich Friedrich Föger, Friedrich Gauermann, Norbert Grund, Anton Hanak, Theodor von Hörmann, Eugen Jettel, Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Johann Peter Kraft, Josef Kriehuber, Alfred Kubin, Maximilian Kurzweil, Johann Baptist Lampi, Hans Makart, Carl Moll, Johann Michael Neder, Adriaen Ostade, August von Pettenhofen, Michael Powolny, Carl Rahl, Josef Rebell, Johann Baptist Reiter, Rudolf Ribarz, Anton Romako, Jacob Ruisdael, Egon Schiele, Carl Schindler, Emil Jakob Schindler, Carl Schuch, Moritz von Schwind, Franz und Wilhelm Steinfeld, Wilhelm Thöny, Viktor Tilgner, Ferdinand Georg Waldmüller, Olga Wisinger-Florian und Leopold Zinögger.

Für die Werke mittelalterlicher Kunst wurde der Ostgang im Anschluß an die eigenen Sammlungen der gleichen Epoche eingerichtet. Die neuzeitlichen Bestände fanden in den drei großen Sälen des Westtraktes Unterkunft, die neu adaptiert wurden. Die Planung oblag wieder ROBR. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Hattinger, die Aufstellung und Hängung wurde vom Gefertigten durchgeführt. Der Platzmangel erforderte die Aufstellung von Vitrinen für Kleinbilder und aus optischen Gründen mußten zahlreiche Gemälde andere Rahmen erhalten. Laut Schenkungsvertrag wurden auch die graphischen Blätter für ein Jahr geschlossen gezeigt. Der Umfang der Sammlung „Univ.-Prof. Dr. Walther Kastner“ kommt einer kleinen Landesausstellung nahe.

Am 14. März des Berichtsjahres 1975 wurde die Sammlung dem Lande Oberösterreich offiziell übergeben, der Öffentlichkeit präsentiert und von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger besonders feierlich eröffnet. Anschließend daran wurde Univ.-Prof. Dr. Walther Kastner in Würdigung der Schenkung von Landeshauptmann Dr. Erwin Wenzl das Große Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich verliehen.

Johann-Worath-Ausstellung im Stift Schlägl

Im Frühjahr 1974 war die Stiftsvorsteherung des Prämonstratenserstiftes Schlägl an den Gefertigten herantreten, für das Jahr 1975 eine Ausstellung von Werken des Stiftsbildhauers der Gegenreformation, Johann Worath (1611–1680), vorzubereiten. Diese Ausstellung wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Prior des Stiftes, Dr. Isfried Pichler, und dem Bildhauer des Landesmuseums, Fl. Leopold Raffetseder, der den Bestand von Plastiken restaurierte, außerdienstlich gestaltet. In einem Katalog wurden sämtliche älteren Grundlagen der Arbeiten wieder abgedruckt und mit neuen wissenschaftlichen Arbeiten verschiedener Autoren zu einer reichhaltigen Monographie gestaltet. Neue Erkenntnisse vermittelten vor allem die zahlreichen Altarentwürfe und Zeichnungen des Künstlers, die vom Gefertigten aufgefunden wurden und erstmals gezeigt werden konnten, so für die großartige Kanzel der Stiftskirche und die Einrichtung der Wallfahrtskirche St. Wolfgang am Stein. Die Eröffnung fand am 25. Juni 1975 nach einem festlichen Konzert in der Bibliothek des Stiftes statt.

Johann- und Josef-Rint-Ausstellung in der Kaiservilla Bad Ischl

Über Auftrag der Kulturabteilung wurde im Empfangssaal der Kaiservilla im Mai 1975 eine Ausstellung über die beiden Bildhauer Adalbert Stifters gemeinsam mit Fl. Leopold Raffetseder gestaltet. Gezeigt wurden Arbeiten aus den Beständen des Landesmuseums. Vater und Sohn Rint hatten nicht nur Anteil an der zeitgenössischen Kunst der Blütejahre der Kaiservilla, sondern auch enge Beziehungen zum Hofe. Die Bildhauer verbrachten die Sommermonate in der Kurstadt, lieferten für den Hof und den Adel zahlreiche Werke und haben auch den Saal des Marmorschlößchens im Park mit Gestalten aus der Nibelungensage geschmückt.

Wissenschaftliche Kongresse

Der Gefertigte nahm vom 27.—29. Mai 1975 an einem Colloquium im Stift Kremsmünster teil, das vom Institut für Österr. Geschichtsforschung des Bundesdenkmalamtes veranstaltet worden war. Auf dem Programm standen Fragen der mittelalterlichen Baugeschichte der Stiftskirche. Vom 29. September bis 1. Oktober 1975 fand vor dem Hochaltar Michael Pachers in der Pfarrkirche von St. Wolfgang am Abersee ein Symposium statt, das von den Restaurierwerkstätten des Bundesdenkmalamtes veranstaltet wurde. Der Gefertigte stellte dabei die Abgüsse der Altäre von Kefermarkt und St. Wolfgang, die Vater und Sohn Rint anlässlich der früheren Restaurierung abgenommen hatten, und die Skizzenbücher dieser Künstler mit Detailaufnahmen der beiden Altäre aus. Diese Rintarbeiten werden im Landesmuseum aufbewahrt.

Die Landesausstellung „Der Oberösterreichische Bauernkrieg 1626“

Die Vorarbeiten für die große Landesausstellung konnten vom Gefertigten erst nach der Eröffnung der Sammlung Univ.-Prof. Dr. Walther Kastner begonnen werden. Sein Exposee sah vor, daß die Stände, die in dieser Epoche ihren Höhepunkt erlebten, mit ihren Kulturleistungen zur Darstellung kommen sollten. Die Schwerpunkte sollten allerdings anders als auf der ein Jahr früher veranstalteten Renaissance-Ausstellung auf der Schallaburg verteilt werden. Manche Ausstellungsgruppen griffen daher über den gesetzten Zeitrahmen hinaus, wie die Pranger in Oberösterreich, die alle in Modellen gezeigt werden sollten, die Totenschilder, von denen alle achtzehn damals bekannten Stücke des Landes zur Aufstellung kommen sollten, die Stamm- und Wappenbücher, die im Lande aufbewahrt werden und seit über hundert Jahren kaum mehr für wissenschaftliche Zwecke herangezogen wurden. Andere Höhepunkte sollten Beispiele zum historischen Bewußtsein und Selbstverständnis des Adels und hohen Bürgertums zeigen. Dazu kommen Zeugnisse des protestantischen Totenkultes,

hauptsächlich Grabdenkmale. Für die Kunstgeschichte wichtig war eine Zusammenstellung von Plastiken der Entfaltungsstufen, die nach dem Beginn der Gegenreformation den neuen Altarbau bestimmen. Neben den Werken der bekannten Meister wurden auch bezeichnende Denkmale unbekannter Künstler ausgestellt. Dies galt ebenso auch analogerweise für die Malerei. Erlesene Zimelien des kirchlichen Kunstgewerbes vervollständigten diesen Überblick. Gegenstände, die das Zunftwesen illustrieren, sollten neben den Erzeugnissen der Handwerker auch in Beispielen wieder einmal zusammengefaßt werden.

Für die Baugeschichte beleuchten die Übergangszeit vom 16. zum 17. Jahrhundert die Fragen der Neuromanik wie der Nachgotik besonders gut das beharrnde mittelalterliche Moment unter der Oberfläche der Renaissance und des Manierismus. Schloßbau, Bürgerhaus und Befestigung sollten in markanten Beispielen vorgeführt werden.

Das Programm wurde am 27. Oktober 1975 bei einer Besprechung aller Beteiligten genehmigt. Zuvor schon hatte der Gefertigte zusammen mit Bildhauer Raffetseder das Land bereist, um die Pranger zu vermessen und Modelle von ihnen anzufertigen. Dabei wurden die Reste von sechs unbekannten Prangern aufgefunden. Danach wurden auf 14 Fahrten Ende November bis Mitte Dezember die Objekte ausgewählt und die Leihgeber um Leihgebung der Kunstwerke gebeten. Nur von drei Stellen wurde eine Absage erteilt. Noch vor Abschluß der Bereisung wurde begonnen, restaurierungsbedürftige Leihgaben in die eigenen Werkstätten zu transportieren und mit der Wiederinstandsetzung zu beginnen. Das betraf in erster Linie die ehemaligen Sakristeischränke aus dem Stifte Garsten, verschiedene Totenschilder, Plastiken und Gemälde. Anfang 1976 wurde diese Aktion beschleunigt und an Ort und Stelle verblieben vorläufig nur bereits restaurierte Gegenstände, die kurz vor der Eröffnung antransportiert wurden.

Gleichzeitig wurden 1976 die vorgesehenen Räume im Schloßmuseum geräumt: Die Waffen des Raumes I/2 wurden fast zur Gänze nach Scharnstein verbracht und der leere Raum nahm die Sakristeischränke aus dem ehemaligen Stift Garsten sowie die achtzehn Totenschilder auf. Im Raum II/11 mußte fast das ganze Kunstgewerbe und ein großer Teil der Vitrinen entfernt werden, ebenso im Raum II/12. Der große anschließende Saal im Westtrakt wurde gänzlich ausgeräumt. Dazu mußte das Schloßmuseum von 11. Februar an gesperrt werden. Mit dem Einbau des Ausstellungsmobiliars wurde am 25. März begonnen und Hand in Hand damit ging die Aufstellung der Schauobjekte vor sich, sodaß der Eröffnungstermin eingehalten werden konnte. Der Gefertigte übernahm sofort den Dienst in der Ausstellung und hatte zunächst die Aufgabe, den Führungs- und Aufsichtsdienst für seine Aufgaben zu schulen. Während der Dauer der Ausstellung leistete er 21 Tage Anwesenheitsdienst in der Ausstellung im Schloßmuseum und 15 Tage im Schloß Scharnstein. Er führte in beiden Teilen 53mal. Zu Beginn des Monats Oktober organisierte der Gefertigte den Abbau der Ausstellung und den Abtransport der Leihgaben. Bereits eine Woche nach Ausstellungsschluß (31. Oktober 1976), am 8. Novem-

ber 1976, begannen die 15 Rücklieferungen mit 2 Transportfirmen, die am 26. November ohne größere Zwischenfälle beendet werden konnten.

Nach Räumung der Ausstellungsräume mußten diese neu ausgemalt werden. Inzwischen kamen auch die im Schloß Scharnstein ausgestellten Waffen zurück, die nach gründlicher Reinigung und Neuordnung wieder in den drei Waffensälen aufgestellt wurden. Dieser Teil konnte noch im Berichtsjahr geöffnet werden, während die Neuaufstellungen im II. Stock erst anliefen.

Zum Schluß obliegt es dem Gefertigten, allen Leihgebern für die Entlehnung ihrer Kunstwerke zu danken. Dank gilt auch den vielen Bediensteten des Hauses, die durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit am Zustandekommen und am klaglosen Abbau die Arbeit unterstützt haben, besonders Fachinspektor Leopold Raffetseder, ohne dessen Restaurierungsarbeit der kurzfristige Termin nicht hätte eingehalten werden können. Dank auch den Firmen, die das Ausstellungsmobiliar aufstellten und den beiden Transportfirmen.

Daß trotz des großen Aufwandes an Arbeit und gediegenem Material die Ausstellung zur Kunst im reformatorischen Zeitalter nicht die Aufmerksamkeit der Fachwelt und des kunstliebenden Publikums finden konnte, lag darin, weil sie in die „Bauernkriegs“-Ausstellung integriert war.

Die Landesausstellung „Der hl. Wolfgang in Geschichte und Kunst“

Ebenfalls noch während der laufenden Schwanthaler-Ausstellung erhielt der Gefertigte den Auftrag, an der geplanten Ausstellung in St. Wolfgang mitzuwirken. Er erstellte zunächst eine Auswahl von Kunstwerken, besonders aus Oberösterreich selbst, die als Leihgaben zu erbitten waren. Gleichzeitig wurde ein Programm für den Katalog erarbeitet, das in einzelnen Aufsätzen auch über die Kunstschatze des Wallfahrtsortes selbst Auskunft geben sollte. Diese Arbeiten mußten wegen der Vorbereitung zur Aufstellung der Sammlung Dr. Kastner auf die zweite Hälfte des Jahres 1975 zurückgestellt werden. Im Sommer und Herbst wurden gemeinsam mit Mag. Manfred Mohr, dem Ausstellungsleiter, und Prof. Dr. Zinnhobler mehrere Bereisungen in Deutschland zum Zwecke der Auswahl und Erbetung von Leihgaben durchgeführt. Zur Jahreswende wurden die Katalogbeiträge verfaßt, die über die Baugeschichte der Wallfahrtskirche in St. Wolfgang, den Pilgerbrunnen daselbst und den Wolfgangsaltar der Pfarrkirche zu Kefermarkt berichten. Anschließend an die Eröffnung der Bauernkriegsausstellung beteiligte sich der Gefertigte an der Aufstellung in St. Wolfgang vom 24. Mai bis 26. Mai. Während dieser Tage oblag ihm auch die Einschulung der Führer auf dem Gebiet der Kunstgeschichte. Vom 8. bis 22. August leistete der Gefertigte in der Ausstellung Anwesenheitsdienst. Er beteiligte sich vom 4. bis 7. Oktober am Abbau und an der Rückführung von Leihgaben nach Deutschland. Insgesamt führte der Gefertigte in dieser Ausstellung (inklusive der Wallfahrtskirche) 17mal.

Ausstellung „Die Baiernzeit in Oberösterreich“

Nach der Eröffnung der Wolfgangsausstellung erhielt der Gefertigte den Auftrag, sich an der Ausstellung des OÖ. Landesmuseums anlässlich der 1200-Jahr-Feier des Stiftes Kremsmünster zu beteiligen. Es wurde das Thema Patrozinienkunde von der Spätantike bis zum Jahre 800 gewählt, da dieses Gebiet für Oberösterreich noch nicht systematisch bearbeitet wurde. Im Berichtsjahr konnten wegen der laufenden Ausstellungen nur Vorarbeiten dazu wie Verzeichnis der abgekommenen Kirchen und die Sichtung der grundlegenden Literatur verschiedener Gebiete (Altstraßen, römische und bairische Siedlungs- und Grabfunde, Ortsnamen, Flurformen, Patroziengeschichte, 1. urkundliche Nennungen, allgemeine Geschichte des bairischen Stammesherzogtums) durchgeführt werden.

Die Mitarbeit an allen diesen Unternehmen konnte der Gefertigte nur unter Hintansetzung seiner Person und Familie sowie Verzicht auf Freizeit bewältigen.

Dr. Benno Ullm

Graphische Sammlungen

Erwerbungen

Im Jahre 1976 betrug der Zuwachs 356 Werke mit 449 Blättern. Den umfangreichsten Bestand bildet darunter das Konvolut von fünf Ölgemälden, 178 Zeichnungen und 178 Druckgraphiken aus dem Nachlaß des mit Linz und Oberösterreich aufs engste verbundenen Kölner Malers und Zeichners Matthias May (1884–1923), welches mit Genehmigung des Amtes der oö. Landesregierung als Rettungskauf in der Münchener Kunsthandlung Gurlitt erworben wurde. Damit kehrt ein wichtiges Dokumentationsmaterial zum Schaffen dieses für die Linzer Kunstszenen während des 1. Weltkrieges und der zwanziger Jahre sehr bedeutsamen Künstlers, der in Linz bekanntlich längere Zeit eine viel besuchte Kunstschule unterhielt, an den Ort seiner Entstehung zurück, wo es künftig im Rahmen der Sammlungen des OÖ. Landesmuseums ein aufschlußreiches Archiv zur Entwicklungsgeschichte der heimischen Kunst im ersten Viertel unseres Jahrhunderts bilden wird.

Angekauft wurden ferner zwei Aquarelle aus dem Nachlaß des Steyrer Malers Jörg Reitter, ein in Mischtechnik ausgeführtes Motiv aus Dürnstein von Johann Hazod aus dem Jahre 1928 und eine Aquarelldarstellung der Schlögener Schlinge von Ekke Ozlberger, entstanden 1953.

Frau Herta Mann, Aschach a. d. D., die Tochter des verdienten Historikers, Numismatikers und Begründers der Numismatischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum (1951), Hofrat Dr. Max Doblinger (1873 bis 1965) übergab als Geschenk anlässlich des 25jährigen Bestandes der Arbeitsgemeinschaft eine Radierung von M. E. Fossel, die das Bildnis ihres Vaters im 45. Lebensjahr wiedergibt. Frau Ida Wallner, Linz, spendete für die Sammlungen fünf großformatige Papierschnittarbeiten („Weltenbrand“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [122b](#)

Autor(en)/Author(s): Ulm Benno

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesmuseum. Abteilung Kunst- u. Kulturgeschichte. 27-32](#)